

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“



Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Carl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.
Reklame-Zeile 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 281

Begründet 1826

Mittwoch, den 1. Dezember 1926

Sernspracher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Prinz Heinrich von Preußen, der zurzeit eine Amerika-reise macht, stiftete in Begleitung des deutschen Gesandten in Mexiko dem Präsidenten Calles einen Besuch ab. Bei dem herzlichen Empfang war General Alvaraz, der Chef des mexikanischen Generalstabs, zugegen.

Das Befinden des Kaisers von Japan hat sich wieder verschlimmert.

Die Hamburger Eisenarbeiter haben das Lohnabkommen auf 31. Dezember gekündigt und fordern eine Lohnerhöhung von 7.20 auf 8.60 Mark (20 v. H.).

Die geplante Anleiheumwandlung für die Aufwertung bezieht sich nach WTB immer auf Altbefehl.

In Gleiwitz wurde der im Gefängnis gefesselt aufgefundenen Justizwachmeister Krause verhaftet. Er ist mit der polnischen Bande, die das Gefängnis überfallen und die polnischen Spione befreit hat, im Einverständnis gewesen und hat für die Mithilfe 300 Mark erhalten. (Ein anderer Wachmeister wurde von den Polen — oder von Krause? — erschossen.)

Nach einer Mitteilung des Lord Robert Cecil in Genf wird im Jahr 1927 keine weitere Abrüstungskonferenz abgehalten. — Das wird das Beste sein, es werden dann wenigstens die hohen Ankosten der nutzlosen Konferenzen erspart.

Der bisherige französische Botschafter in Tokio, Paul Claudel, einer der giftigsten Deutschenfeinde, soll zum Botschafter in Washington ausscheiden sein. — Poincaré hatte beabsichtigt, Claudel als Botschafter nach Berlin zu sehen, die Reichsregierung hat sich dies aber verboten.

Von englischer Seite werden wieder aufregende Nachrichten über die Lage in China verbreitet. Da die Meldungen von anderer Seite bis jetzt nicht bestätigt sind, sind sie vorerst mit Vorsicht aufzunehmen. Tatsache ist, daß starke englische Marinekreuzerkräfte am Jangtse zusammengezogen werden, doch scheint die Meinung der anderen Mächte, an einem Vorgehen gegen China teilzunehmen, noch gering zu sein.

Der neue Reichswirtschaftsrat

Nicht wie er ist, sondern wie er werden soll. Denn es handelt sich um einen Regierungsentwurf, der erst noch Reichsrat und Reichstag passieren muß, bevor er zum Gesetz werden kann.

Zunächst existiert noch der durch die Verordnung vom 4. Mai 1920 geschaffene sogen. „Vorläufige Wirtschaftsrat“. Derselbe ist in Artikel 165 unserer Verfassung verankert. Hiernach sollen zur Erfüllung der gesamten wirtschaftlichen Aufgaben und zur Mitwirkung bei der Ausführung der Sozialisierungsgesetze die Arbeiterräte zu Bezirkswirtschaftsräten und zu einem Reichswirtschaftsrat zusammenreten. Alle wichtigen Berufsgruppen sollen darin vertreten sein. Sozialpolitische und wirtschaftspolitische Gesetzentwürfe von grundlegender Bedeutung sollen von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Reichswirtschaftsrat hat aber auch das Recht, selbst solche Gesetzesvorlagen zu beantragen. Stimmt ihnen die Reichsregierung nicht zu, so hat sie trotzdem die Vorlage unter Darlegung ihres Standpunkts beim Reichstag einzubringen. Der Reichswirtschaftsrat (R.W.R.) kann die Vorlage durch eines seiner Mitglieder vor dem Reichstag vertreten lassen.

Diese Bestimmungen verraten sofort den Geist des Räte-systems, das sich in Artikel 165 seine Verkörperung gesucht hat. Denn die „Bezirksarbeiterräte“ sehen sich nur aus Arbeitern und Angestellten zusammen. Und erst in den „Bezirkswirtschaftsräten“ vereinigen sie sich mit den Vertretern der Unternehmer. Dasselbe gilt von dem Verhältnis zwischen dem „Reichsarbeiter-rat“ und „Reichswirtschaftsrat“.

Man muß sich bei dieser ganzen Frage jenes Zusammenhanges klar sein. Nun ist ja aber das Räte-system zusammengebrochen: es gibt zwar „Betriebsräte“ im Sinn des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920, aber keine „Arbeiterräte“, wie sie die Revolution geschaffen hatte. Die Mittel-stufe von Bezirksarbeiterräten und Bezirkswirtschaftsräten hat's nie gegeben, ebensowenig einen „Reichsarbeiter-rat“ und „Reichswirtschaftsrat“.

Man muß sich bei dieser ganzen Frage jenes Zusammenhanges klar sein. Nun ist ja aber das Räte-system zusammengebrochen: es gibt zwar „Betriebsräte“ im Sinn des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920, aber keine „Arbeiterräte“, wie sie die Revolution geschaffen hatte. Die Mittel-stufe von Bezirksarbeiterräten und Bezirkswirtschaftsräten hat's nie gegeben, ebensowenig einen „Reichsarbeiter-rat“ und „Reichswirtschaftsrat“.

Dabei gibt es zwei Auffassungen: die eine will den Reichswirtschaftsrat, wenigstens in sozial- und wirtschafts-

Erfüllung der Versprechungen!

Französische Zwiedlügen

Es ist eine Tatsache, daß man in Paris stark enttäuscht ist, daß Stresemann in seiner Reichstagsrede nicht neue deutsche Leistungen statt des Choisy-Angebots, von dem man schon fast nicht mehr spricht, gemacht hat. Daß die mehr vom Reichstag der Rechtsanspruch auf Abschaffung der Ueberwachung und auf die Räumung betont wurde, hat Briand überrascht. Es ist aber nicht wahr, daß er, wie das „Journal“ behauptet, dem deutschen Botschafter erklärt haben soll, er könne keine der Stresemann'schen Behauptungen annehmen. Allerdings scheint es richtig zu sein, daß er aus Rücksicht auf Poincaré sich auf die Formel zurückziehen will, Befehung und Ueberwachung seien im Vertrag von Versailles nun einmal festgelegt, und nur wenn Deutschland ganz außerordentliche Angebote mache, könne über eine etwaige Verkürzung verhandelt werden. Unzweifelhaft wird Briand von gewisser Seite stark beeinflusst, die gegenwärtig mit einem neuen Lügenfeldzug arbeitet. So wird im „Journal“ und in anderen Blättern behauptet, Deutschland selbst habe der ständigen „Investigation“ (Untersuchung) durch den Völkerbund im September 1924 und im März 1925 seine Zustimmung gegeben. Das ist eine offenkundige und gefährliche Lüge. Vielmehr hat Deutschland nicht nur seinerzeit in aller Form seine Vorbehalte vorgebracht, sondern auch in Locarno und sonst keinen Zweifel an seiner ablehnenden Stellung gelassen. Leider hat Reichsminister Stresemann im Reichstag nicht durch eine unzweideutige Erklärung über Deutschlands Stellung zum Investigationsplan diesen Zwiedlügen das Wasser abgelenkt. Es ist gefährlich, sich in Deutschland auf den

guten Willen Briands zu verlassen. Es handelt sich hier eben um Machtverhältnisse in Frankreich, mit denen man rechnen muß. Aber die deutsche Reichsregierung kann Briand nicht gestatten, sich hinter diese gegenwärtige innere Lage in Frankreich zu verchanzen und seine früheren Zusicherungen zu verleugnen, die die wichtigsten Voraussetzungen für Locarno sind. Und es ist eine Ungeheuerlichkeit, daß Frankreich von Deutschland neue Leistungen und Angebote fordern will für das, was in Locarno ihm zugesagt und vertraglich festgelegt worden ist. Ganz zu schweigen davon, daß auch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vernünftigerweise die fernere Ueberwachung und die Fortdauer der Befehung ausschließt.

Eine hehrede Millerands

In einer Versammlung des Nationalrepublikanischen Bunds in Paris hielt der frühere Ministerpräsident Millerand (der seinerzeit im Verein mit Poincaré und Is-wolski besonders eifrig auf den Krieg hingearbeitet hat) eine Rede, in der er u. a. sagte: Frankreich werde keinesfalls die Pfänder (Rheinlande) aufgeben, die für Frankreich nur eine Deckung darstellen. Er hoffe, daß man nur in den Zeitungen von einer Aufgabe des Rheinlands spreche. Nach dem Versailler Vertrag haben die Verbündeten auch nach der Zurückziehung der Truppen das Recht, neues Gebiet zu besetzen für den Fall, daß sich Deutschland Verhehlungen zuschulden kommen lasse. Er habe von den maßgebendsten Persönlichkeiten die Versicherung erhalten, daß Frankreich 15 Jahre am Rhein bleiben werde. Auch Marschall Foch habe sich so ausgesprochen. Man möge also die Befehung der Rheinlande nicht als Marktware betrachten.

General v. Watter gegen Reichswehrminister Geßler

Berlin, 30. Nov. Zu den „Griffen des Reichswehr-ministers Dr. Geßler im Reichstag gibt Generalleutnant G. v. Watter folgende öffentliche Erklärung ab:

Nach übereinstimmenden Berichten der Tagespresse hat Herr Reichswehrminister Dr. Geßler in seiner Reichstagsrede am 24. d. M. unter Berufung auf eine früher von ihm gehaltene Rede den Eindruck erweckt, als wenn er mich zu den „Verrückten“ rechne. Ich will diese ungewöhnliche Berenglimpfung als unter schwerem Druck erfolgte Entgegnung ansehen. Selbstverständlich habe ich meiner ganzen Einstellung entsprechend in vaterländischem Sinne selbstkräftig mitgewirkt, als im Jahr 1923 der selbst vom englischen Kronanwalt als rechtswidrig anerkannte Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet eine mächtige Volksbewegung entsetzte. Es ist eine merkwürdige Verkennung und Niedrigstellung dieser Bewegung, wenn man von „Aufwiegelung“ spricht. Was die Ausführungen des Herrn Ministers über meine Tätigkeit im Jahr 1923 angeht, so beruhen sie in erster Linie auf der ungeprüften Wiederholung von Mitteilungen einer unverantwortlichen Persönlichkeit, in denen die Wahrheit auf den Kopf gestellt wird. Der Herr

Minister mag es vor sich selbst verantworten, wenn er solches Material zur öffentlichen Herabsetzung eines alten Offiziers benutzte. Herr Geßler muß wissen, daß die Geschichte des Ruhrkampfes endgültig erst später geschrieben werden kann. Sein Verhalten im Reichstag wird mich nicht veranlassen, in Verletzung meiner vaterländischen Pflichten die Zusammenhänge des deutschen Abwehrtampfes jetzt schon darzulegen. Ich muß in dieser Beziehung wohl richtig eingeschätzt sein, wenn man sich nicht scheut, zu versuchen, mich vor der Öffentlichkeit verächtlich zu machen.

Die unmoible und unritterliche Art, wie Dr. Geßler über einen verdienten alten Offizier im Reichstag zu sprechen beabsichtigt, wird wohl am meisten von ihm selbst bedauert, nachdem sich die „Deutschfrist“ des Vorsitzenden des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, als eine bedenkliche Tendenzschrift herausgestellt hat. So erläh auch der bekannte Großindustrielle, Geheimrat Dr. Hugenberg, der ebenfalls von Mahraun als gefährlicher Mensch dargestellt wird, eine öffentliche Erklärung: Mahraun habe die Erkenntnis von Hugenbergs Gefährlichkeit erst bekommen, nachdem er (Hugenberg) ihm ein größeres erbetenes Darlehen abgelehnt hatte.

Deutscher Reichstag

Zweite Lesung des Gesetzes zum Schutz der Jugend
Berlin, 30. November.

In der gestrigen Fortsetzung der Beratung des Gesetzes zum Schutz der Jugend gegen Schund und Schmutz gibt Ministerialrat Frhr. v. Imhoff namens der bayerischen Regierung die Erklärung ab, Bayern werde im Reichsrat Einspruch gegen das Gesetz erheben, wenn der demokratische Antrag angenommen würde, daß die Blätter durch Reichsstellen geprüft würden, statt durch Landesprüfstellen wie der Ausschuss bereits beschlossen habe.

Abg. Rheinländer (Ztr.) erklärt, Reichsstellen seien schon wegen ihrer hohen Kosten abzulehnen.

Abg. Frau Müller-Ditried (Dnat.) sagt, die Bewegung gegen das Gesetz sei künstlich gemacht. Es sei unverständlich, daß sich nicht im Reichstag eine Partei der anständigen Leute zusammensuchen könne, ohne Rücksicht auf die Fraktionen. Die beantragte Ausschließung der Kirche bei der Bekämpfung von Schmutz und Schund würde nicht dem Anteil entsprechen, den die Geistlichen an der Jugenderziehung haben.

Abg. Frau Mah (D. Sp.) tritt für Reichsprüfstellen ein.

Der demokratische Antrag, nicht nur politische Tageszeitungen, sondern zeitweise erscheinende Druckschriften überhaupt von dem Gesetz auszunehmen, wird mit 183 gegen 109 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Dr. Scholz (D. Sp.), wonach eine periodische Druckschrift nur auf die Liste gesetzt werden kann, wenn mehr als zwei Nummern im Lauf eines Jahres zu Beanstandungen Anlaß gegeben haben, wird mit 197 gegen 154 Stimmen angenommen.

Der § 1 wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und des größten Teils der Demokraten angenommen.

Es wird dann namentlich abgestimmt über den demo-

politischen Fragen, dem Reichstag möglichst gleichstellen, also auf diesem Gebiet eine Art Zweikammersystem schaffen. Die andere aber will dem R.W.R. nur eine begutachtende Stellung einräumen. Es galt nun für die Regierung, einen gangbaren Mittelweg zu finden. Während der Referentenentwurf vom Oktober 1925 den Reichswirtschaftsrat in eine übertriebene Abhängigkeit von der Regierung bringen und ihn zu einer „nachgeordneten“ Behörde eines Ministers degradieren wollte, will der nun vorliegende Entwurf den R.W.R. freier stellen. Wohl ist seine erste Aufgabe immer noch die des Beraters der Regierung und des Reichstag, aber er ist in größerem Umfang an den Gesetzesvorarbeiten beteiligt. Der R.W.R. soll in Zukunft auch die vom Reichstag ausgehenden Gesetzesentwürfe begutachten. Die Regierung soll verpflichtet werden, fertige Gesetz-Regierungsentwürfe nochmals dem R.W.R. zur Begutachtung bekanntzugeben. Endlich ist beachtenswert, daß an Stelle der seitherigen 326 Mitglieder der Entwurf nur 126 sieht. Sie sind nicht den einzelnen Wirtschafts- und Berufsständen entnommen, sondern nur den großen Gruppen von Industrie, Landwirtschaft, Handel und Verkehr. Sie sollen sich fühlen als „Vertreter der gesamten Wirtschaft, nur ihrem eigenen Gewissen und an Aufträge nicht gebunden“. Die Hauptarbeit des R.W.R. liegt in den Ausschüssen, namentlich in dem „Ermittlungsausschuss“, dessen Aufgabe die „Untersuchung von Fragen der Gesamtwirtschaft oder eines einzelnen Wirtschaftszweigs“ ist. Durch die Verkleinerung hat der Apparat sicherlich an Beweiskraft gewonnen. Andererseits werden nun erst recht sich zahllose Sonderwünsche geltend machen, namentlich von Wirtschaftsgruppen, die glauben, sie seien im R.W.R. nicht vertreten. So gar leicht und schnell wird es mit der Verabschiedung des Entwurfs nicht gehen. Andererseits aber ist es Zeit, daß wir statt des „Vorläufigen“ endlich einmal einen endgültigen Reichswirtschaftsrat bekommen.
W. H.

kratischen Antrag, daß die Entscheidung durch eine Reichsprüfstelle zu erfolgen hat. Der Antrag wird mit 191 gegen 181 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt, ebenso der Antrag der Deutschen Volkspartei, wonach Prüfstellen vom Reichsminister des Innern im Benehmen mit den Landesregierungen errichtet werden sollen. Der sozialdemokratische Antrag, wonach der Entscheidung eine mündliche Verhandlung voranzugehen hat, wird im Hammesprung mit 187 gegen 177 Stimmen angenommen.

§ 2 wird darauf gegen die Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Böhmisches abgelehnt. Damit ist also eine Lücke im Gesetz entstanden.

§ 3 des Befehentwurfs über die Zusammenfassung der Prüfungsstellen wird im Hammesprung mit 190 gegen 178 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. (Beifall links.) § 4, Oberprüfstelle, wird gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Mit großer Mehrheit wird § 5 angenommen, wonach das Reich die Kosten der Reichsprüfstellen zu tragen hat. Präsident Ebbe macht darauf aufmerksam, daß die Reichsprüfstellen doch vorher abgelehnt worden seien. Hierauf wird der Rest des Gesetzes angenommen und die zweite Lesung beendet.

Das Reichskabinett trat nach Reichstagschluß zusammen, um die durch die Ablehnung des § 2 und 3 des Jugend-Schutzgesetzes geschaffene Lage zu beraten. Bis zur dritten Lesung soll diesen Paragrafen nach Rücksprache mit den Regierungsparteien eine Fassung gegeben werden, auf die sich eine Reichstagsmehrheit vereinigen kann.

Neuestes vom Tage

Buchstabe und Geist im Streit um die „Entwaffnung“

Berlin, 30. Nov. Halbamtlich wird über die Meinungsverschiedenheit der Reichsregierung betreffs der neuen Forderungen der feindlichen Leberwachungskommission mitgeteilt, daß die Kommission auf Grund des Buchstabens des Artikels 180 des Versailler Vertrags, nach dem die Befestigungen im Süden und Osten bestehen bleiben, verlangt, an diesen Befestigungen dürfe nichts geändert werden. Die Reichsregierung vertritt dagegen den selbstverständlichen Standpunkt, daß zu dem „Bestehenbleiben“ einer Befestigung auch ihre Instandhaltung gegebenfalls durch kleine Neubauten gehört. Bei den Gebäuden handle es sich nicht um 2000, sondern um 200. In der Frage des Kriegsmaterials wolle Deutschland zusehen, was der Versailler Vertrag verlangt, aber nichts darüber, namentlich nichts, was eine Schädigung der deutschen Industrie bedeuten würde.

Der Londoner „Daily Telegraph“ erfährt, die deutsche Reichsregierung habe in Paris vorgeschlagen, die noch ausstehenden Punkte der Entwaffnungsfrage vor der Märztagung des Völkerbunds durch eine technische Konferenz zu regeln.

Die „Provinz Südwestdeutschland“

Berlin, 30. Nov. In Berlin war davon gesprochen worden, der Reichsinnenminister Dr. Kütz (Dem.) habe den Plan erörtert, Südwestdeutschland (Baden, Württemberg, Pfalz, Hessen) unter einer Provinz Südwestdeutschland zusammenzufassen, deren Hauptstadt natürlich Frankfurt am Main sein müsse. Den Blättern wird nun mitgeteilt, Dr. Kütz habe niemals eine Ausführung über eine „Provinz Südwestdeutschland“ gemacht. — Das hätte gerade noch gefehlt!

Reichsanleihe für die Ablöseschuld

Berlin, 30. Nov. Wie verlautet, wird sich das Reichskabinett demnächst mit einer Vorlage des Reichsfinanzministeriums beschäftigen, die durch das Aufwertungs-gesetz vorgeschriebene Ablösung in eine allgemeine Reichsanleihe umzuwandeln, die vom 1. Januar 1927 an zu verzinsen wäre, wogegen die Anwartschaft auf die Auslösung nach dem Aufwertungs-gesetz wegfiel. Im Reichstag soll der Plan Zustimmung gefunden haben. — Der Plan mag für viele Altbesitzer früherer Reichs- und Staatsanleihen Vorteile bringen, Voraussetzung ist aber, daß die neue Reichsanleihe als gesichert zu betrachten ist. Wenn hiegegen in den weitesten Kreisen des Volks Zweifel bestehen, so ist daran die Reichsregierung selbst schuld, die im Handumdrehen sich ihrer Schulden von 100 Milliarden Mark ohne Wimperzucken entledigt und Millionen Deutsche enteignet und zu Reichsalmosenempfängern gemacht hat. Daß es auch anders und ehrlicher hätte gehen können, beweist heute — das muß an-

erkannt werden — Poincaré, der mit zäher Energie und unbekümmert um das Gezeiter von Börse und Großkapital zielstrebig zur Wiederherstellung des Franken schreitet und den Verlust des französischen Nationalvermögens wenigstens auf die möglichst geringe Höhe herabzudrücken bemüht ist. Der Verlust des französischen Rentners ist nicht gering, aber er ist eine Kleinigkeit gegenüber den 2½ Prozent, mit denen das Reich die Sparer abfindet, wobei obendrein mit ausgleichselben Vorschriften die Erlangung des bischen Erfasses so erschwert wird, daß mancher lieber darauf verzichtet.

Der englische und der französische Standpunkt bezüglich der Abrüstung Deutschlands

London, 30. Nov. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt, obgleich der französische und der britische Standpunkt bezüglich der Abrüstung Deutschlands in vielen Punkten einander völlig entgegengesetzt seien, so beständen doch Zeichen dafür, daß Chamberlain bei seiner Ankunft in Paris am nächsten Donnerstag finden werde, daß die Franzosen bereit seien, ihm auf halbem Wege entgegenzukommen. Die französische Presse sei sich plötzlich klar darüber geworden, daß Frankreich sich vielleicht in Europa vereinsamen werde, wenn sein gegenwärtiges Vorgehen unverändert bleibe, während die Gerüchte, daß Mussolini mit dem Gedanken einer Vereinbarung mit Stresemann spiele, naturgemäß Unbehagen hervorriefen.

Der jagenhafte Viermächteblock

London, 20. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des sozialistischen „Daily Herald“ will wissen, es sei vereinbart worden, daß Chamberlain, Briand und Mussolini nach Schluß der Tagung des Völkerbunds in einer italienischen Stadt zusammenkommen werden. Stresemann sei zur Teilnahme eingeladen worden, aber es sei noch nicht sicher, ob er annehmen werde. Hauptgegenstand der Erörterung würde sein, wie Japans koloniale Wünsche in einer Weise geregelt werden können, die keine Schwierigkeiten zwischen Italien und Frankreich schaffen würde. — In einem Leitartikel sagt „Daily Herald“, die Bildung eines Blocks von 4 Großmächten, die den Völkerbund beherrschen oder ihn vor fertige Beschlüsse stellen würden, bedeute notwendigerweise einen tödlichen Schlag für den Völkerbund. — Der Block könnte doch nur den Zweck haben, Deutschland gegen Rußland einzusetzen.

Der deutsch-amerikanische Studenten-austausch

Newyork, 30. Nov. Im Colony-Club fand ein Empfang zu Ehren der deutschen Austauschstudenten statt. Der Leiter des Studentenaustausches, Dr. Friedrichs, teilte mit, daß im Studienjahr 1927/28 50 deutsche Studenten für amerikanische und 20 amerikanische Studenten für deutsche Universitäten erwartet werden. Botschafter von Maschahn gab in einer Ansprache der tiefen Dankbarkeit Deutschlands für alles, was Amerika in den letzten Jahren für Deutschland getan habe, Ausdruck. Der Austausch von Studenten sei eines der besten Mittel, um zu einem besseren Verständnis zwischen den beiden Ländern zu gelangen.

Ueberfall auf eine Farm an der mexikanischen Grenze

Brownsville (Texas), 30. Nov. Mexikanische Kommunisten versuchten, sich der an der mexikanischen Grenze gelegenen amerikanischen Farm Ratamoras zu bemächtigen. Dabei wurden 8 Personen getötet und drei verletzt. Die Angreifer wurden von den zur Hilfeleistung herbeigeeilten Truppen gefangen genommen.

Nirgends

finden Sie
schnellere Berichterstattung
besser orientierten politischen Teil
spannendere Romane und Erzählungen
übersichtlicher angeordneter Anzeigenteil
pünktlicheres Erscheinen

als in ihrer Heimatzeitung „Der Gesellschafter“, deren eotl. verfauntes Dezember-Abonnement Sie heute noch nachholen müssen.

Württemberg

Stuttgart, 30. Nov. Änderung des Kirchen-gesetzes. Das Staatsministerium hat dem Landtag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der von beiden Oberkirchen-behörden beantragte Änderungen des Kirchengesetzes vom 3. März 1924 bezüglich steuerrechtlicher Bestimmungen, die nach inzwischen eingetretenen Änderungen der Reichssteuer-gesetzgebung notwendig geworden sind, betrifft. Die zweijährige Uebergangszeit, während der Abweichungen von den Vorschriften des Kirchengesetzes durch Verordnung gestattet sind, soll bis zum Ende des Rechnungsjahrs 1936 verlängert werden.

Durch einen weiteren dem Landtag zugegangenen Ge-setzentwurf soll die Staatsregierung ermächtigt werden, für eine Anleihe der Württ. Wohnungskredit-anstalt von 10 Millionen Mark die selbstschuldnerische Bürgschaft zu übernehmen.

Stuttgart, 30. Nov. Vom Wandergewerbe. Nach einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministers wird neuerdings wieder über das Anwachsen der Zahl der innerhalb des Reichsgebietes das Wandergewerbe betreibenden Ausländer und insbesondere darüber geklagt, daß in verstärktem Maß Händler umherreisen, die mit angeblichen chinesischen Erzeugnissen Handel treiben. In Anbetracht der großen Zahl einheimischer Wandergewerbetreibender soll in der Regel solchen Händlern kein Wandergewerbe-schein ausgestellt werden. Gesuche deutschstämmiger Wandergewerbetreibender aus den Grenzgebieten sollen dabei jedoch im Interesse der Erhaltung und Stärkung des Deutsch-tums nach Möglichkeit wohlwollend behandelt werden.

Aus dem Lande

Sindelfingen, 30. Nov. Geflügel-ausstellung. Vom 4. bis 6. Dezember findet die vom Verein der Geflügel- und Vogelfreunde Sindelfingens ins Werk gesetzte allgemeine Geflügel-ausstellung im städtischen Saalbau statt. Damit verbunden ist gleichzeitig die 16. Spezial-Italiener-Schau des Süddeutschen Italienerzüchterklubs sämtlicher Farben-schläge.

Nürtingen, 30. Nov. Motorrad-diebstahl. In Neudern ist ein Motorrad mit dem pol. Erkennungszeichen III K 105 gestohlen worden. Der Täter fuhr mit dem gestohlenen Motorrad in der Richtung Kirchheim u. T. zu davon.

Kreidtschäfer, 30. Nov. Schiffsverlängerung. Die Schiffsverlängerung einer Verlängerung gegen den See, weil die im Dock liegenden Schiffe nicht völlig unter Dach gekommen waren.

Von der Bayerischen Grenze, 30. Nov. Schneefall. Im Allertal fiel am Samstag der erste Schnee, so daß die Schneedecke im Tal 10 Zentimeter beträgt. Skigelegenheit ist nun im Allertal reichlich vorhanden. — In Nilsbachhausen ist in der Nacht aus unbekannter Ursache das Anwesen, Stall und Stadel des Landwirts Marger niedergebrannt.

Reutlingen, 30. Nov. 80. Geburtstag. Die Mutter des Dichters Dr. Ludwig Finkh, Frau Hofrat Finkh, beging gestern in voller geistiger Frische ihren 80. Geburts-tag.

Schramberg, 30. Nov. Ein-siedler. Die „Hartliebtes-Höhle“ auf dem Hochsteig ist seit 5 Wochen wieder einmal bewohnt. Ein Einsiedler, der sich sein Brot durch Malerei in Lauterbach verdient und angibt, ein „Büßer“ zu sein, hat trotz des nahen Winters dort oben Quartier gemacht.

Aus Stadt und Land

Magdab, 1. Dezember 1926.
Das Glück läßt sich nicht jagen
Von jedem Jägerlein;
Wir Wogen und Entlagen
Muß drum gestritten sein.
B. v. Scheffel

Dienstnachrichten
Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienst-prüfung sind für befähigt erkannt worden: Hartmann, Rudolf, von Altingen, O.V. Herrenberg, Krauß, Richard, von Ostelsheim, O.V. Calw.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert.
52) (Nachdruck verboten.)
„Alles, was Sie mir bisher zeigten, erfüllt mich mit unwichtiger Bewunderung, meine Herren,“ sagte Hagén. „Ich glaube, wir sind jetzt so weit, für unser Unternehmen etwas Propaganda machen zu können. Bisher war jedem reisenden Reporter der Aufenthalt in Kova Thule verboten. Das läßt sich auf die Dauer nicht durchführen. Die Welt will wissen, wie es hier aussieht, und wir müssen ihre Neugierde befriedigen, sonst kommen tolle Gerüchte in Umlauf. Ich frage daher den Herrn Präsidenten, ob er gestattet, daß ich einen zuverlässigen Berichterstatter hierherberufe? Es wird ihm nur so viel gezeigt, als die Öffentlichkeit erfahren soll, und keine Berichte können Sie vor ihrem Abgange einsehen.“
„Ich habe natürlich nichts dagegen,“ erklärte Sanders.

Achtes Kapitel.

Heller Sonnenschein weckte Linda in ihrer Kabine. Sie fuhr auf und blickte erschrocken nach ihrer Uhr. Drei Uhr morgens. Das konnte doch nicht stimmen! Um diese Zeit war es Anfang August noch stockfinster. Da erinnerte sie sich, daß das Flugzeug unterdessen bereits in der Nähe des Poles angelangt war, wo der halb-jährige Tag noch etwa sieben Wochen lang dauerte. Verubigt legte sie sich aufs neue nieder und schlief, sanft geschaukelt unter dem leichten Vibrieren des großen Vogels, wieder ein.
„Einige Stunden später klopfte es an die Tür und Stratow rief:
„Linda, wach auf! Es ist sieben Uhr. Um halb neun sind wir in Platina.“
„Ich komme bald,“ tönte es hell zurück. „Laß in einer halben Stunde den Tee anrichten!“
Stratow saß bereits am gedeckten Frühstückstisch vor dem kimmenden elektrischen Samowar, als seine Frau eintrat.

„Diesmal ist die Fahrt zum Pol schon etwas bequemer und vor allen Dingen ungefährlicher als die unserige im vergangenen Jahre,“ meinte er.

Der Steward meldete bald darauf, daß Platina in Sicht sei.
„Schade, daß Sanders in Petrolea ist!“ meinte Stratow. „Ich hätte den Herrn Präsidenten gern gesprochen.“
Linda schwieg. Nicht umsonst hatte sie gerade jetzt auf der Fahrt nach Platina bestanden. Noch vermochte sie nicht dem Manne gegenüberzutreten, der sich von ihr verraten glaubte. Sie trat ans Kabinfenster und blickte nach unten, wo ein buntes Komplex kleiner Holzhäuschen in grünender Talsenke erschien.
Wenige Minuten später erfolgte die glatte Landung hinter den Windschirmen des Flugplatzes. Als sie ausstiegen, wurden sie von Hagel aufs herzlichste begrüßt.
„Sie treffen in einem lebhaften Augenblick ein,“ sagte er zu Stratow. „Unser Beobachter auf dem Turmmaße der Funktion meldet soeben das Herannahen zweier Flugzeuge, und zwar des einen aus südlicher Richtung, also von Petrolea her, eines zweiten aus Richtung Grönland. Es kann sich bei dem letzteren nur um ein verirrtes Fahrzeug aus Archangelsk handeln. Ich befehle, beide Flugzeuge telephonisch anzurufen.“
Hagel war an einen Sprechapparat getreten und hatte einige Worte gewechselt. Jetzt wandte er sich wieder seinen Gästen zu und sagte:
„Das erste Flugzeug hat sich als 27 b gemeldet. Es dient dem Präsidenten zu besonderen Fahrten und bringt Herrn Sanders zurück. Das zweite dagegen reagiert weder auf telephonischen Anruf noch auf Funkpruch. Der Beobachter glaubt in seinem starken Fernglaube die Konturen eines ihm unbekanntem Modells zu erblicken. So selbstsam es daher erscheint, so müssen wir doch wohl mit unangemeldetem Besuch aus Europa rechnen.“
„Das wäre höchst interessant!“ rief Linda.
„Besonders, da jedem fremden Luftfahrzeug die Landung verboten ist!“ meinte Stratow.
Wenige Minuten später glitt das Regierungsflyngzeug zur Erde und Sanders betrat eilig die Landungs-

brüde. Zunächst hatte er nur Augen für Hagel, dem er sofort zurief:

„Wer ist jener fremde Flieger?“
Das zweite Flugzeug war nämlich unterdessen auch herangekommen und kreiste in mäßiger Höhe über Platina.
„Wir wissen es nicht,“ sagte Hagel. „Auf Anrufe antwortet es nicht.“
Jetzt erst erblickte Sanders Linda und Stratow. Der unerwartete Zwischenfall mit dem fremden Flieger gab ihm mehr Haltung, als er sich bei dem ersten Wiedersehen zugetraut hatte. Raschen Schrittes ging er der tief erblassenen Linda entgegen.
„Willkommen, Frau Stratow!“ sagte er äußerlich völlig unbefangen und küßte die ihm dargereichte Hand. Dann wandte er sich an Stratow. „Ihre überraschende Ankunft wird Sie gleich zum Zeugen einer kleinen Staatsaktion machen. Verzeihen Sie daher, wenn ich mich zunächst den Geschäften widme.“
Der fremde Flieger ging in Spiralen herunter und schien sich einen Landungsplatz außerhalb des Flughafens zu suchen.
Alle Anwesenden einschließlich des Personals des Flughafens und einiger Angestellten der Kompanie beobachteten neugierig das Verhalten des Fremden. Jetzt ging er etwa 200 Meter hinter der Halle zu Boden.
„Es ist ein französischer Militärflieger,“ sagte ein Ingenieur. „Ich kenne den Typ.“
Durch ein Tor begaben sich alle ins Freie. Hier wehte ein scharfer Wind, der der Besatzung des fremden Flugzeuges große Mühe machte, ihren Apparat zu verankern.
Endlich hatten sie ihre Arbeit vollendet und eine Gruppe von sechs Männern näherte sich langsam. Es war ein französischer Offizier und fünf Soldaten.
Als sie dicht herangekommen waren, trat Sanders ihnen drei Schritte entgegen. Der Offizier grüßte militärisch und sagte auf Französisch, er sei gekommen, um sich die neue Niederlassung anzusehen.
(Fortsetzung folgt.)

Am 1. D. nützungsempfehlung empfänger 15 und 8 weibl. empfänger und Der Zugang b

Konzert

Wie aus Nieder- und Grundgedanken hören mit u tragen von D. reichlich ein Lob über zugleich die den Chöre hinaus in die der Heimat u selbe vernehm Volksliedern mit der Bitte Wolf, Brahm im Gesang.

ist vorgestern wörter Karl A Eisenbahnweg sollen, auf ein rih eine der Kopf des L. schweben sollen, da

U

Ueberfall darunter ein achtzigsten wih (Oberfläch) nachden schließl ged der Bande er wurde überm wurden 10 P. Polen veru die polnische weisser erkant falls wegen Ueberführung

Pölnischer das der jäch Morgen gro politischer Anisgericht (1 658 400 G amt bezahlte Moth (248 40 „Liquidation

Russolin Hörungen u Schiffsbau ha mit großen kann, daß I unbegrenzten an die Beru die sich dem fchen, aus ju Italien die 35 000 bis 4 meilen, also Getäwindlat

Bek

Wir seh hinzuweisen während be dürfen. Di hat in letzte daß bei Fo taudes eine Lichtverjorg Personal i scharf zu ko jede Arbeit zu bekräften wir erwarteten im Unt geordneten nicht tut, h werden uns Anfeindung nicht beirret Station

Gemeind

Tei

Für

Gefütterte 16. Paul 9

Ihre Hühne

Bleichdose (8 Pflö u. Pflösch u. Drogerien. S

Bezirksarbeitsamt Nagold.

Am 1. Dezember 1926 beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 150 männl. und 7 weibl., die der Zuschlagsempfänger 155 und der Notstandsarbeiter 67 (gegen 94 männl. und 8 weibl. Hauptunterstützungsempfänger, 124 Zuschlagsempfänger und 70 Notstandsarbeiter am 1. des Vormonats). Der Zugang besteht in der Hauptsache aus sog. Saisonarbeitern.

Konzert des Ver. Lieder- und Sängerkranzes

Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, gibt der Ver. Lieder- und Sängerkranz nächsten Sonntag ein Konzert. Der Grundgedanke desselben lautet „Heimatliebe“, dem in Männerchören mit und ohne Klavierbegleitung und Soli — vorgelesen von H. Prütz, Wieland und begleitet v. H. Pfl. Riech — reichlich Ausdruck verliehen wird. Der Anfangchor weiß ein Lob über die Vorzüge des Vaterlands zu singen und läßt zugleich die Bitte um höheren Schutz emporklingen. Die folgenden Chöre führen uns mit dem Wanderer und Auswanderer hinaus in die Welt, lassen aber auch dessen Sehnsucht nach der Heimat und frohes Bemühen bei der Heimkehr für dieselbe vernehmen. Die Schlussschöre aus den alt niederländischen Volksliedern sind auf die Not unserer Zeit gestimmt und endigen mit der Bitte: Herr, mach uns frei! Die Einzelsänger von Wolf, Brahms und Löwe bilden die lebensvollen Umdegließer im Ganzen.

Beim Rangieren verunglückt

Ist vorgestern abend der in den 30er Jahren stehende Hilfsarbeiter Karl Lohmiller von hier. Bekanntlich müssen die Eisenbahnwagen der Reichsbahn, die n. d. Altmühl laufen sollen, auf ein Untergerüst montiert werden. Beim Rangieren nun rief eine der Steifuppeln dieses Untergerüsts und klammerte den Kopf des L. zwischen die Steifuppel und einen Eisenbahnwagen, so daß L. schwere Quetschungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sein sollen, davontrug.

Aus aller Welt

Ueberfall auf ein Gefängnis. Eine Anzahl Polen, darunter eine Frau, kam am Sonntag nachmittag in einem achtstündigen Personentransportwagen über die Grenze bei Gleich (Oberpfälzer) und überfiel nachts das Gefängnis; nachdem sie eine Seitentür des Gefängnisses mit Nachschlüssel geöffnet hatten. Ein Justizwachmeister, der sich der Bande entgegenstellte, wurde erschossen, ein anderer wurde überwältigt und in eine Zelle eingesperrt. Darauf wurden 10 Verbrecher befreit, die wegen Spionage für Polen verurteilt worden waren. Die Bande entkam über die polnische Grenze. Einer davon wurde von dem Wachmeister erkannt als ein Pole namens Smolka, der ebenfalls wegen polnischer Spionage verurteilt, aber bei der Ueberführung ins Gefängnis von Steffen entflohen war.

Polnischer Landraub. Im Kreis Neustadt (Posen) wurde das der sächsischen Familie v. Fuchs-Nordhoff gehörige 5000 Morgen große Rittergut Barlomin zwangsweise von der polnischen Regierung enteignet. Das zuständige polnische Amtsgericht hatte den Wert nieder auf 2 073 000 Goldmark (1 658 400 Goldmark) festgesetzt. Das polnische Enteignungsamt bezahlte aber der deutschen Familie nur 540 000 Papiermark (248 400 Goldmark) aus. In dieser Weise wird die „Liquidation“ in Neupolen überhaupt durchgeführt.

Mussolinis „Windhund des Ozeans“. Mussolinis Erfindungen über unwalzende Erfindungen im italienischen Schiffbau hat man in deutschen Schiffbautechnischen Kreisen mit großen Zweifeln aufgenommen. Es wird nicht verkannt, daß Italiens Werftindustrie — vermöge ihrer fast unbegrenzten Unterstützung aus öffentlichen Mitteln — sich an die Verwirklichung von Problemen heranwagen kann, die sich dem Schiffbau anderer Länder, besonders dem deutschen, aus finanziellen Rücksichten entziehen. Daß aber für Italien die Möglichkeit gegeben sein soll, Handelschiffe von 35 000 bis 40 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 40 Seemeilen, also ungefähr mit der doppelten bisher erzielten Geschwindigkeit, zu bauen, wird von erster sach-

kundiger Seite als wenig glaubhaft bezeichnet. Für den Fachmann ergebe sich die Unrichtigkeit der Angaben Mussolinis aus dem unmöglichen Verhältnis 40 000 Tonnen zu 40 Seemeilen Geschwindigkeitsleistung.

Letzte Nachrichten

Empfang beim Reichskanzler

Berlin, 1. Dez. Auf Einladung des Reichskanzlers Marx und seiner Gattin fand am Dienstag Abend in den Festräumen der Reichskanzlei ein politisch-gesellschaftlicher Empfang statt, dessen festlich angelegter Verlauf ein Bild des politischen und gesellschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt bot. Der Einladung waren fast alle Reichsminister, die Staatssekretäre sämtlicher Ministerien, mehrere Herren des preussischen Staatsministeriums, fast sämtliche Gesandte der deutschen Länder und zahlreiche Vertreter der höheren Beamtenenschaft sämtlicher Zentralbehörden gefolgt. Außerdem sah man viele Vertreter von Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel, Gewerbe, Presse und prominente Persönlichkeiten aus allen Kreisen des gesellschaftlichen Lebens.

Bandervelle auf deutschen Vorschlag

Berlin, 1. Dez. Der „Vorwärts“ läßt sich aus Brüssel melden, Reichsaussenminister Stresemann habe dem Generalsekretär des Bölkerbunds während seines Berliner Aufenthaltes vorgeschlagen, den Vorsitz für die Dezembertagung des Bölkerbunds an Belgien zu übertragen und Deutschland den Vorsitz während der Märzsession zu übertragen.

Poincare stellt wieder die Vertrauensfrage

Paris, 1. Dez. Den Ausführungen des französischen Außenministers in der Kammer schlossen sich kommunistische Angriffe gegen die Politik Frankreichs in Tunis und Syrien an. Poincare stellte darauf wieder die Vertrauensfrage. 325 Abgeordnete sprachen sich für und 200 dagegen aus.

Cachin zu Gefängnis verurteilt

Paris, 1. Dez. Der kommunistische Abgeordnete Cachin wurde vom Polizeigericht Nantes zu 1 Jahr Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe verurteilt. Cachin war der Verfasser eines antimilitaristischen Plakates, das die Soldaten zur Meuterei aufforderte.

Neuer Wahlsieg der englischen Arbeiterpartei

London, 1. Dez. Die durch den Rücktritt Kennorths zur Arbeiterpartei erforderliche Nachwahl in Hull endete gestern mit einem bemerkenswerten Siege Kennorths. Er erhielt 16145 Stimmen, der konservative Gegenkandidat 11466 und der liberale Kandidat 2855 Stimmen. Besonders bemerkenswert ist, daß die liberalen Stimmen bei der jetzigen Wahl nur noch etwa 1/3 der Stimmen von vor 3 Jahren betragen, woraus sich ergab, daß es sich bei der Wahl in Hull nicht um die Wahl eines Parteimannes, sondern um die einer Persönlichkeit gehandelt hat.

Cooks Abreise nach Moskau

London, 1. Dez. Der Sekretär der englischen Bergarbeitergewerkschaft, Cook, wird heute zur Teilnahme an dem Gewerkschaftskongress in Moskau von England nach Rußland abreisen. Cook will vor Weihnachten wieder nach England zurückkehren.

Die rumänische Königin in Frankreich

Paris, 1. Dez. Die Königin von Rumänien ist gestern vormittag 11 Uhr von ihrer Amerikareise in Cherbourg

eingetroffen. Die Königin hat sich nachmittags in einem Sonderzug nach Paris, begeben.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 30. Nov. 4.2025 G., 4.2125 B. Kriegsanleihe 0.805. Franz. Franken 131.50 zu 1 Pfd. St., 27.11 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 30. Nov. Warenwechsel 5 v. S., Geld über den Ultimo 6.5—8 v. S., Privatdiskont um.

30 Milliarden Ferngespräche. Nach einer amerikanischen Aufstellung wurden auf der Erde im letzten Jahr rund 29 570 000 000 Ferngespräche geführt, davon 1 380 000 000 wirkliche Ferngespräche über den Ortsbereich hinaus. Die meisten Gespräche fallen auf die Vereinigten Staaten mit rund 18 000 000 000 oder rund 180 auf den Kopf. In Dänemark kommen auf den Kopf 121 Gespräche, in Norwegen 113, in Schweden 96, in Oesterreich 42, in Japan 28, in Argentinien 37, in Holland 36, in Deutschland 34, in Ungarn 30, in Frankreich 18, in England 18, in Belgien 16 und in Italien 8.

Stuttgarter Börse, 30. Nov. Die Börse verkehrte heute wieder in außerordentlich ruhiger Haltung. Die Kursgestaltung war uneinheitlich; im großen ganzen waren die Kursveränderungen unbedeutend. Am Rentenmarkt fehlte hundertprozentige Reichsanleihe ihre Aufwärtsbewegung auf 0.805 fort. Für Goldpandbriefe bestand weitere Nachfrage. Von den Aktienwerten lagen Farben bei 314 um 3 erholt. Württ. Vereinsbank, Filiale d. Deutschen Bank.

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt, 30. Nov. Dem Markt waren zugetrieben: 61 Ochsen, 24 Bullen, 229 Jungbullen, 200 Jungkinder, 127 Kühe, 898 Kälber, 1220 Schweine und 5 Schafe. Davon blieben unverkauft: 20 Jungkinder und 15 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Table with 2 columns: Cattle and Pigs. Cattle: Ochsen: ausgemäst. Tiere 51-55, vollfleischige Tiere 43-48, fleischige Tiere - , gering genährte Tiere - . Pigs: Schweine: über 240 Pfd. 79-80, etc.

Eingefandt

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die prägesetzliche Verantwortung.

Nachdem nun in der Vorstadt die Beleuchtung einiger Straßen richtig durchgeführt ist, dürfte es jedenfalls angebracht sein, daß die andern Hauptstraßen, insbesondere die Bahnhofstraße, schon mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr deartig beleuchtet würden, damit die bei Nacht in unsere Stadt kommenden Fremden auch den Weg finden und mit Rücksicht hierauf einen einigermaßen guten Eindruck von Nagold mitnehmen. Die Hauptbeleuchtung wäre bei Bauwerkmeister Raupp für Bahnhof und Turnhallestr., auch dürfte der Eisenbahnverwaltung nahegelegt werden, daß der Zugangsweg zum Bahnhof eine bessere Beleuchtung erfahren dürfte. Es wäre deshalb sehr erwünscht für die Einwohnerlichkeit als auch für den Fremdenverkehr, wenn diese Sache bald ihre Regelung erfahren würde.

Gestorbene:

Ottenhausen: Karl Schöndhaler, Bärentwirt 41 J.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Bekanntmachung.

Wir sehen uns genötigt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß landwirtschaftliche Motoren während der Lichtperiode nicht benützt werden dürfen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat in letzter Zeit berart überhandgenommen, daß bei Fortbestehen dieses unhaltbaren Zustandes eine ordnungsmäßige und einwandfreie Lichtversorgung nicht mehr möglich ist. Unser Personal hat strenge Weisung, die Betriebe scharf zu kontrollieren und wir sind gezwungen, jede Uebertretung mit sofortigem Stromentzug zu bestrafen. Von den Motorenbesitzern sollten wir erwarten können, daß sie unsere Vorschriften im Interesse der Lichtabnehmer und einer geordneten Betriebsführung beachten; wer das nicht tut, hat die Folgen zu tragen und wir werden uns durch etwaige Anrempelungen und Anfeindungen in der Erfüllung unserer Pflicht nicht beirren lassen. 1783

Station Teinach, den 30. November 1926.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.)

Für den Winter! 1710

Gefütterte Lodenjoppen in allen Größen M. 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—

Paul Rächle, am Markt, Calw.

Ihre Hühneraugen beseitigt schmerzlos LEBEWOHL DIE PFLASTERBINDE MIT FILZUNG

Bleichdose (8 Pflaster) 75 J. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 J., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Ver. Lieder- und Sängerkranz NAGOLD. Am Sonntag, den 4. Dezember 1926, nachm. 4 1/4 Uhr, findet in der Seminarturnhalle ein KONZERT statt. Mitwirkende: H. Präzeptor Wieland (Bariton), am Flügel H. Hauptlehrer Riech und der Männerchor des Vereins. Die verehrl. Mitglieder und Freunde des Gesangs werden zu der Veranstaltung freundlichst eingeladen. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1 Mark. Programm mit Text 20 Pfennig. Der Vorstand.

Bis Donnerstag mittag 12 Uhr muß jeder Geschäftsmann seine Anzeige für den noch 3 mal, am 4., 11. und 18. Dez. erscheinenden Weihnachts-Anzeiger aufgegeben haben. Fordern Sie Weihnachts-Sonderangebot!

1781 Meine Puppenklinik habe ich eröffnet und bitte Stadt und Land hieron Kenntnis zu nehmen. Rasche und billige Bedienung zugesichert. Frau L. Bökle Wtw., Nagold Herren- und Damenfriseurgeschäft.

Ebhäufen, 30. Nov. 1926 Trauer-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter und Großmutter Mathilde Holzäpfel geb. Gärtner (alt Lindenwirtin) nach schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr statt.

Damenstoffe

für
Kleider, Kostüme und Mäntel in modernen Farben u. Webarten


Friedrich Rapp

Tuchfabrik — Tuchhandel
Nagold. 1753

Die schönste
Weihnachtsgabe
die jeden Monat neue Freude bringt und immer wieder an den freundlichen Geber erinnert ist ein Abonnement auf

Delhagen & Klasings Monatshefte


in geschmackvoller Weihnachtspackung!
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
Buchhandlung Zaiser, Nagold.



Ernst Schuon

Schuhgeschäft Marktstraße

Bestes Material!
Vornehme Verarbeitung
Gute Paßform
Neueste Modelle.



Damen- u. Herrenstiefel von Mk. **12.50** an

Damen- u. Herrenstiefel von Mk. **10.50** an

Größte Auswahl in Chrom-Sportlederstiefeln
für jeden Sport passend in braun und schwarz

Kamelhaar-Filz-Schuhe und Stiefel
in jeder Ausführung!

Reparaturwerkstätte **Maßarbeit**

Nähmaschinen

Kastenmaschinen v. 140 Mk. an
versenkbar v. 160 Mk. an

Alleinvertretung Dürkopp

Hugo Monauni
beim Rathaus Fahrradhandlung

Wollene Bettücher

in großer Auswahl
empfiehlt

Karl Rapp Inh. Oskar Rapp.

Ausnahme-Angebot

Neueingänge in modernen Wintermänteln

1 und 2reihig, hell und dunkelfarbig für Knaben und Herrn

Ueberzieher und Gehrockpaletots

in großer Auswahl

Christ. Theurer

1304 Telefon Nr. 116

Gummimäntel
von Mk. 17-55

Wir kaufen:

Rotklee-, Gelbklee-, Bastardklee- und Esparsette-Samen
einheimischer Herkunft. Bemusterte Angebote unter Mengenangabe erbeten.

Kaufstelle der landwirtschaftlichen Genossenschaften Stuttgart
Johannesstraße 86.

Bücher

Geschäfts-Wechselkopier-Fremden-Vereinsbeitrags-Vereinskassen-Weinlager-Keller-Fasslager-

G. Zaiser Buchhandlung.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle ich:

Tischdecken Kaffeedecken Tischtücher, weiß Servietten Handtücher Frottierwäsche	Bettvorlagen Bodenteppiche Bodenläufer Chaiselongue-Decken	Wolldecken Steppdecken Bettücher Kissenbezüge Oberleintücher	Damen-Leibwäsche Herrenhemden Trikotagen Schluphosen	Weisse Wäschestoffe Halbleinen Leinen Damaste Satin Augusta	Bettzeuge Hemdenstoffe Schürzenstoffe Werktags-Kleiderstoffe Unterrockstoffe
--	---	---	---	--	---

Vorzüglicher, weisser **Wäschestoff** 10 Meter M. **9.50**
in Geschenkpackung, 1

Ein Posten **Servietten**, 37 cm x 37 cm Stück M. **-.20**

Ein Posten **Wolldecken** bestes Fabrikat von M. **8.50** an

Blusenstoffe
Kleiderstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe

Fahrtvergütung bei Einkauf von M. 40.— an bis zu 1 M.!

Damen-, Backfisch-, Kinder-Mäntel
Damen- u. Backfisch-Kleider
Strickwesten
Pullover

Vom 1. bis 25. Dez. erhält jeder Käufer ein seinem Einkauf entsprechendes Geschenk!

Tischzeuge weiss u. farbig
Möbelstoffe
Gardinen

Praktische Geschenke erhöhen die Freude!

J. Wolfsheimer

 Firma Carl Augsburger,

Horb a.N.

Pferdverkauf

am nächsten Freitag, morgens 8 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. Der Bierch der Bergherde steht im Felsbauer Tal. 1776

Kaufmädchen

für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds Bl. 1775

Malaga und Wermutwein

empfiehlt

C. Schuon, Weinhandlg.

Heute abend 8 Uhr
Gesamtprobe
„Tranbe“

Am
Mit den
Feiert
Monat
Ersche
Verbrei
Schriftleitung.
Telegramm-A
Nr. 282
Zum Jug
parteien eine
daß das Zeit
Reichsprüfstell
richten, stimm
gehen, so wie
trag (eine R
Der Londo
die Vorbehalte
den Inveffig
durch den Bö
1924 machte,
her von der R
Sie ist namer
die Behauptu
Deutschland h
fügnerisch er
Die Wahl
Landtag, an
ergebnislos, d
Die nächste W
Bücher ve
Gründe nur
Nächste auch!
Büch scheint a
he einander,
Geschichte, g
sch, wahrlich
geringen, au
Lothringen
Gefühl der S
des Revanch
1871-1914 f
sich das amtl
durch Spott
land zu der
von Locarno
in der franz
der Locarno-
ein braver M
wird dem d
Einzelheiten
wie das fran
es könne je
vervollkomm
Gegenseite W
endliche Bes
weigern. Th
in der Beha
habe die deu
wenn es gi
Nadelstich zu
für die Boim
hebung, als
so weiter ge
nach Locarno
he dahin zu
Selbstver
gemacht wor
Triumpf des
Schaf-Lothri
ausgespielt.
die Größe d
geschlossen wa
he selbst sold
daß wir es
nicht der W
Die Regieru
reichs gegen
iben.
Schritt f
Boden, den
abgedrängt
gelagt hätte,
mehr fre
nung Köln
gewissenlofer
heute? Fre
darauf hina
Frage der
Bölderbunds
sich das mü
Senfer Unfr
land seinen
durchsehen
treter Du f
beim Böfter
müssen. Un
Bölderbunds
nämlich bei
feldretärspos
als Leiter
Dufour auf
für „literari
„Tranbe“